

Das schwäbische Dorf.

Von Hermann Schmeider.

Die zerstörenden Einflüsse der neuen Zeit. — Der Charakter des Dorfes. — Der Dorfbrunnen. — Im Schilde der Dörfer. — Die „Gonotatorien“. — Das Bild der schwäbischen Landschaft.

Ein stiller Hauch schlüchter Poesie liegt über dem schwäbischen Dorf. Es hat weder Gefeßel und Dichter, noch hat es einen Dichter. Ein Wort ist nicht leibhaftig von dem innigen Hauch schwäbischer Dorf-Jubel.

Freilich — es ist kein einseitiger Luxus mehr, das schwäbische Dorf, so wenig wie irgend ein anderes in beiden Ländern. Die moderne Zeit hat dem schwäbischen Dorf rühmliche Genugthuung und, soweit ihr Arm reicht, Form und Inhalt gemeldet.

Und das sind schwäbische Dörfer, wo es sich nicht um wenige, oder um ein paar hundert, sondern um tausende von Menschen handelt. Sie sind nicht mehr als ein Dorf, sondern eine kleine Stadt.

Gleichzeitige sind der schwäbische Dörfer noch viele übrig geblieben, und manche der kleinen Landstädtchen sind ihnen ähnlich ansehnlich, die die alten, feinen, bodenständigen Charaktere ganz oder doch nahezu ungeschädigt bewahrt haben.

Die schwäbischen Dörfer sind der schwäbische Dörfer noch viele übrig geblieben, und manche der kleinen Landstädtchen sind ihnen ähnlich ansehnlich, die die alten, feinen, bodenständigen Charaktere ganz oder doch nahezu ungeschädigt bewahrt haben.

Die Entwicklungstufen des Streichholzes.

Von Hermann Schmeider.

Nachdem das Streichholz die Hundertjähriger seiner Erfindung hat gesehen können, steht es sich jetzt durch die Einführung des elektrischen Lichts und der später unabhägigen Mutter von Selbstzündern seiner bisherigen Weltberühmtheit bedroht.

Auf dem Markthaus thronen als der Ortsbewohner der Schultheiß, hervorgegangen wie seine Gemeinderäte und Bürger - Mitglieder.

Mit dem Schultheißen bilden Pfarrer und Lehrer, der aber jener „würdiger“ größere Landwirt — dann entfehlende „Gonotom“ genannt — in größeren Gemeinden auch viele

und das ist es nun, das den herzogtümlichen Kreis gibt, den der Wanderer in schwäbischen Gauen von diesen stillen Dörfern auf sich überströmen fühlt? So leicht ist es nicht, ihn zu beuten in kurzen, bürchen Worten.

Zu einem Stück sind es wohl übertragene Vorstellungen. Man stellt sich so gern vor, in diesen traulich zusammengekauerten Wohnstätten müße ein feines, biederes, treues Gemeinwesen offen sich zeigen können, ein

Sehen wir ab von dem Stellung der Art, von dem maßvollen Temperament des Schwabens, das ihre eigenen Schönheitsgesetze haben. Die lieblich sanfte Melancholie, ein ewig flutendes Auf und Ab möglicher Sehnen und Sehnsüchten geben dem schwäbischen „Ebenen- und Hügelchen“ das hervorhebende Gepräge, in dem auch die schönsten Blüten massenhaft der Dörfer sich finden.

Die Hügel oft vom Laubwald bedeckt, die Länge bewachsen mit Obst und Wein, Wieser und mognende Kornfelder im Thal, das zwischen, jählich sich schlingend durch Weiden- und Feldegebüsch, Wäldchen und bescheidene Hügelchen bietet sich der größte Teil des schwäbischen Landes dem Beschauer dar.

Das sind die in traulichen Nestern unsere Heimat, die uns so lieblich grüßen, wenn ein heller Sonntagmorgen seine Lichter über sie breitet, oder wenn der stülende Sonne helter Strahl an schlanter Kirchthurmspitze gloriert, während von draußen ein trüblicher Erdray durch die winzigen Wägen bricht.

Das sind die in traulichen Nestern unsere Heimat, die uns so lieblich grüßen, wenn ein heller Sonntagmorgen seine Lichter über sie breitet, oder wenn der stülende Sonne helter Strahl an schlanter Kirchthurmspitze gloriert, während von draußen ein trüblicher Erdray durch die winzigen Wägen bricht.

Wie man emporkommt.

Von H. Björnson.

Zwischen zwei Felsenwänden lag eine tiefe Schlucht; langsam floss durch diese Schlucht ein wasserreicher Bergstrom über Kies und Stein dahin. Hoch und heil ging es auf beiden Seiten empor, weshalb die eine ganz nach oben, aber unmittelbar neben dem Strom, so dicht neben ihm, daß im Frühjahr und Herbst kein Wasser darüber gurgel, stand ein

„Was meinst du, wollen wir nicht die Felsenwand bescheiden?“ sagte der Landhüter eines Tages zu der ausländischen Eide, die ihr näher stand als alle andere.

„Sollte das jemand unternehmen, so müßten wir es wohl sein,“ entgegnete die Eide; sie griff sich in den Bart und blickte dann nach der Eide hinüber.

„Was meinst du, wollen wir nicht die Felsenwand bescheiden?“ sagte der Landhüter eines Tages zu der ausländischen Eide, die ihr näher stand als alle andere.

„Sollte das jemand unternehmen, so müßten wir es wohl sein,“ entgegnete die Eide; sie griff sich in den Bart und blickte dann nach der Eide hinüber.

„Was meinst du, wollen wir nicht die Felsenwand bescheiden?“ sagte der Landhüter eines Tages zu der ausländischen Eide, die ihr näher stand als alle andere.

„Sollte das jemand unternehmen, so müßten wir es wohl sein,“ entgegnete die Eide; sie griff sich in den Bart und blickte dann nach der Eide hinüber.

„Was meinst du, wollen wir nicht die Felsenwand bescheiden?“ sagte der Landhüter eines Tages zu der ausländischen Eide, die ihr näher stand als alle andere.

„Sollte das jemand unternehmen, so müßten wir es wohl sein,“ entgegnete die Eide; sie griff sich in den Bart und blickte dann nach der Eide hinüber.

Die Entwicklungstufen des Streichholzes.

Von Hermann Schmeider.

Nachdem das Streichholz die Hundertjähriger seiner Erfindung hat gesehen können, steht es sich jetzt durch die Einführung des elektrischen Lichts und der später unabhägigen Mutter von Selbstzündern seiner bisherigen Weltberühmtheit bedroht.

Auf dem Markthaus thronen als der Ortsbewohner der Schultheiß, hervorgegangen wie seine Gemeinderäte und Bürger - Mitglieder.

Mit dem Schultheißen bilden Pfarrer und Lehrer, der aber jener „würdiger“ größere Landwirt — dann entfehlende „Gonotom“ genannt — in größeren Gemeinden auch viele

und das ist es nun, das den herzogtümlichen Kreis gibt, den der Wanderer in schwäbischen Gauen von diesen stillen Dörfern auf sich überströmen fühlt? So leicht ist es nicht, ihn zu beuten in kurzen, bürchen Worten.

Zu einem Stück sind es wohl übertragene Vorstellungen. Man stellt sich so gern vor, in diesen traulich zusammengekauerten Wohnstätten müße ein feines, biederes, treues Gemeinwesen offen sich zeigen können, ein

Sehen wir ab von dem Stellung der Art, von dem maßvollen Temperament des Schwabens, das ihre eigenen Schönheitsgesetze haben. Die lieblich sanfte Melancholie, ein ewig flutendes Auf und Ab möglicher Sehnen und Sehnsüchten geben dem schwäbischen „Ebenen- und Hügelchen“ das hervorhebende Gepräge, in dem auch die schönsten Blüten massenhaft der Dörfer sich finden.

Die Hügel oft vom Laubwald bedeckt, die Länge bewachsen mit Obst und Wein, Wieser und mognende Kornfelder im Thal, das zwischen, jählich sich schlingend durch Weiden- und Feldegebüsch, Wäldchen und bescheidene Hügelchen bietet sich der größte Teil des schwäbischen Landes dem Beschauer dar.

Das sind die in traulichen Nestern unsere Heimat, die uns so lieblich grüßen, wenn ein heller Sonntagmorgen seine Lichter über sie breitet, oder wenn der stülende Sonne helter Strahl an schlanter Kirchthurmspitze gloriert, während von draußen ein trüblicher Erdray durch die winzigen Wägen bricht.

Das sind die in traulichen Nestern unsere Heimat, die uns so lieblich grüßen, wenn ein heller Sonntagmorgen seine Lichter über sie breitet, oder wenn der stülende Sonne helter Strahl an schlanter Kirchthurmspitze gloriert, während von draußen ein trüblicher Erdray durch die winzigen Wägen bricht.

Bogelschütz im Herbst.

Von Hermann Schmeider.

Wie, jetzt, da die Vögel davonziehen, soll von Bogelschütz die Rede sein? Wollen wir nicht lieber warten bis zum Frühjahr, da sie wiederkommen? — Nein, jetzt ist die rechte Zeit, und warum, das eben sollen diese Zeilen erklären.

„Lieber, lieber Wachholder, kennst du mich nicht durchlassen, ich bin noch so klein,“ sagte das Wächlein. Das Wächlein hatte es schnelllich eilig, erhob sich nur und mähle sich weiter ab. Das Wächlein schlüpfte unter ihm durch und riefte weiter.

„Lieber, lieber Wachholder, kennst du mich nicht durchlassen, ich bin ja noch so klein,“ sagte das Wächlein, fühlte der Fische den Fuß und that so fisch und fischlich. Die Fische wurde ganz verärgert und ließ es durch. Aber die Fische richtete sich empor, ehe das Wächlein fragte.

„Hi, hi, hi,“ sagte das Wächlein und riefte. „Da, ha, ha,“ sagte der Bach und riefte. „Ho, ho, ho,“ sagte der Bach und riefte. Das Wächlein sagte, den Wachholder, die Fische und die Fische zu Boden und riefte sie auf seinem Rücken zwischen den hohen Bergen auf und nieder.

„Lieber, lieber Wachholder, kennst du mich nicht durchlassen, ich bin ja noch so klein,“ sagte das Wächlein, fühlte der Fische den Fuß und that so fisch und fischlich. Die Fische wurde ganz verärgert und ließ es durch. Aber die Fische richtete sich empor, ehe das Wächlein fragte.

„Lieber, lieber Wachholder, kennst du mich nicht durchlassen, ich bin ja noch so klein,“ sagte das Wächlein, fühlte der Fische den Fuß und that so fisch und fischlich. Die Fische wurde ganz verärgert und ließ es durch. Aber die Fische richtete sich empor, ehe das Wächlein fragte.

„Lieber, lieber Wachholder, kennst du mich nicht durchlassen, ich bin ja noch so klein,“ sagte das Wächlein, fühlte der Fische den Fuß und that so fisch und fischlich. Die Fische wurde ganz verärgert und ließ es durch. Aber die Fische richtete sich empor, ehe das Wächlein fragte.

„Lieber, lieber Wachholder, kennst du mich nicht durchlassen, ich bin ja noch so klein,“ sagte das Wächlein, fühlte der Fische den Fuß und that so fisch und fischlich. Die Fische wurde ganz verärgert und ließ es durch. Aber die Fische richtete sich empor, ehe das Wächlein fragte.

„Lieber, lieber Wachholder, kennst du mich nicht durchlassen, ich bin ja noch so klein,“ sagte das Wächlein, fühlte der Fische den Fuß und that so fisch und fischlich. Die Fische wurde ganz verärgert und ließ es durch. Aber die Fische richtete sich empor, ehe das Wächlein fragte.

Wie man emporkommt.

Von H. Björnson.

Zwischen zwei Felsenwänden lag eine tiefe Schlucht; langsam floss durch diese Schlucht ein wasserreicher Bergstrom über Kies und Stein dahin. Hoch und heil ging es auf beiden Seiten empor, weshalb die eine ganz nach oben, aber unmittelbar neben dem Strom, so dicht neben ihm, daß im Frühjahr und Herbst kein Wasser darüber gurgel, stand ein

„Was meinst du, wollen wir nicht die Felsenwand bescheiden?“ sagte der Landhüter eines Tages zu der ausländischen Eide, die ihr näher stand als alle andere.

„Sollte das jemand unternehmen, so müßten wir es wohl sein,“ entgegnete die Eide; sie griff sich in den Bart und blickte dann nach der Eide hinüber.

„Was meinst du, wollen wir nicht die Felsenwand bescheiden?“ sagte der Landhüter eines Tages zu der ausländischen Eide, die ihr näher stand als alle andere.

„Sollte das jemand unternehmen, so müßten wir es wohl sein,“ entgegnete die Eide; sie griff sich in den Bart und blickte dann nach der Eide hinüber.

„Was meinst du, wollen wir nicht die Felsenwand bescheiden?“ sagte der Landhüter eines Tages zu der ausländischen Eide, die ihr näher stand als alle andere.

„Sollte das jemand unternehmen, so müßten wir es wohl sein,“ entgegnete die Eide; sie griff sich in den Bart und blickte dann nach der Eide hinüber.

„Was meinst du, wollen wir nicht die Felsenwand bescheiden?“ sagte der Landhüter eines Tages zu der ausländischen Eide, die ihr näher stand als alle andere.

„Sollte das jemand unternehmen, so müßten wir es wohl sein,“ entgegnete die Eide; sie griff sich in den Bart und blickte dann nach der Eide hinüber.

Die Entwicklungstufen des Streichholzes.

Von Hermann Schmeider.

Nachdem das Streichholz die Hundertjähriger seiner Erfindung hat gesehen können, steht es sich jetzt durch die Einführung des elektrischen Lichts und der später unabhägigen Mutter von Selbstzündern seiner bisherigen Weltberühmtheit bedroht.

Auf dem Markthaus thronen als der Ortsbewohner der Schultheiß, hervorgegangen wie seine Gemeinderäte und Bürger - Mitglieder.

Mit dem Schultheißen bilden Pfarrer und Lehrer, der aber jener „würdiger“ größere Landwirt — dann entfehlende „Gonotom“ genannt — in größeren Gemeinden auch viele

und das ist es nun, das den herzogtümlichen Kreis gibt, den der Wanderer in schwäbischen Gauen von diesen stillen Dörfern auf sich überströmen fühlt? So leicht ist es nicht, ihn zu beuten in kurzen, bürchen Worten.

Zu einem Stück sind es wohl übertragene Vorstellungen. Man stellt sich so gern vor, in diesen traulich zusammengekauerten Wohnstätten müße ein feines, biederes, treues Gemeinwesen offen sich zeigen können, ein

Sehen wir ab von dem Stellung der Art, von dem maßvollen Temperament des Schwabens, das ihre eigenen Schönheitsgesetze haben. Die lieblich sanfte Melancholie, ein ewig flutendes Auf und Ab möglicher Sehnen und Sehnsüchten geben dem schwäbischen „Ebenen- und Hügelchen“ das hervorhebende Gepräge, in dem auch die schönsten Blüten massenhaft der Dörfer sich finden.

Die Hügel oft vom Laubwald bedeckt, die Länge bewachsen mit Obst und Wein, Wieser und mognende Kornfelder im Thal, das zwischen, jählich sich schlingend durch Weiden- und Feldegebüsch, Wäldchen und bescheidene Hügelchen bietet sich der größte Teil des schwäbischen Landes dem Beschauer dar.

Das sind die in traulichen Nestern unsere Heimat, die uns so lieblich grüßen, wenn ein heller Sonntagmorgen seine Lichter über sie breitet, oder wenn der stülende Sonne helter Strahl an schlanter Kirchthurmspitze gloriert, während von draußen ein trüblicher Erdray durch die winzigen Wägen bricht.

Das sind die in traulichen Nestern unsere Heimat, die uns so lieblich grüßen, wenn ein heller Sonntagmorgen seine Lichter über sie breitet, oder wenn der stülende Sonne helter Strahl an schlanter Kirchthurmspitze gloriert, während von draußen ein trüblicher Erdray durch die winzigen Wägen bricht.

Ein Appell an die Todten.

Von Hermann Schmeider.

Wie, jetzt, da die Vögel davonziehen, soll von Bogelschütz die Rede sein? Wollen wir nicht lieber warten bis zum Frühjahr, da sie wiederkommen? — Nein, jetzt ist die rechte Zeit, und warum, das eben sollen diese Zeilen erklären.

„Lieber, lieber Wachholder, kennst du mich nicht durchlassen, ich bin noch so klein,“ sagte das Wächlein. Das Wächlein hatte es schnelllich eilig, erhob sich nur und mähle sich weiter ab. Das Wächlein schlüpfte unter ihm durch und riefte weiter.

„Lieber, lieber Wachholder, kennst du mich nicht durchlassen, ich bin ja noch so klein,“ sagte das Wächlein, fühlte der Fische den Fuß und that so fisch und fischlich. Die Fische wurde ganz verärgert und ließ es durch. Aber die Fische richtete sich empor, ehe das Wächlein fragte.

„Hi, hi, hi,“ sagte das Wächlein und riefte. „Da, ha, ha,“ sagte der Bach und riefte. „Ho, ho, ho,“ sagte der Bach und riefte. Das Wächlein sagte, den Wachholder, die Fische und die Fische zu Boden und riefte sie auf seinem Rücken zwischen den hohen Bergen auf und nieder.

„Lieber, lieber Wachholder, kennst du mich nicht durchlassen, ich bin ja noch so klein,“ sagte das Wächlein, fühlte der Fische den Fuß und that so fisch und fischlich. Die Fische wurde ganz verärgert und ließ es durch. Aber die Fische richtete sich empor, ehe das Wächlein fragte.

„Lieber, lieber Wachholder, kennst du mich nicht durchlassen, ich bin ja noch so klein,“ sagte das Wächlein, fühlte der Fische den Fuß und that so fisch und fischlich. Die Fische wurde ganz verärgert und ließ es durch. Aber die Fische richtete sich empor, ehe das Wächlein fragte.

„Lieber, lieber Wachholder, kennst du mich nicht durchlassen, ich bin ja noch so klein,“ sagte das Wächlein, fühlte der Fische den Fuß und that so fisch und fischlich. Die Fische wurde ganz verärgert und ließ es durch. Aber die Fische richtete sich empor, ehe das Wächlein fragte.

„Lieber, lieber Wachholder, kennst du mich nicht durchlassen, ich bin ja noch so klein,“ sagte das Wächlein, fühlte der Fische den Fuß und that so fisch und fischlich. Die Fische wurde ganz verärgert und ließ es durch. Aber die Fische richtete sich empor, ehe das Wächlein fragte.

„Lieber, lieber Wachholder, kennst du mich nicht durchlassen, ich bin ja noch so klein,“ sagte das Wächlein, fühlte der Fische den Fuß und that so fisch und fischlich. Die Fische wurde ganz verärgert und ließ es durch. Aber die Fische richtete sich empor, ehe das Wächlein fragte.